

## Erfahrungsbericht Erasmus-Auslandssemester Stockholm



Während meines gesamten Masters habe ich immer mal wieder mit dem Gedanken gespielt, ein Auslandssemester zu machen. Während des Wintersemesters 2016/17 informierte ich mich etwas genauer und gab noch kurz vor Weihnachten, bevor es zu spät war, schnell meine Bewerbung ab. Meine Wahl fiel auf Stockholm, da diese Universität ihre Kurse auf Englisch hatte und ich auch schon immer mal nach Skandinavien wollte. Eine andere Möglichkeit wäre für mich noch Frankreich gewesen, aber ich wollte gerne in eine etwas größere Stadt, um auch meinem Hobby, dem Modernen und Zeitgenössischen Tanz intensiv nachgehen zu können.

Im neuen Jahr bekam ich dann den Bescheid, dass ich genommen wurde. Danach folgte eine lange Liste, die erledigt werden musste und angesichts der Tatsache, dass es ein Erasmus-Austausch war, empfand ich den organisatorischen Aufwand für ein halbes Jahr als doch sehr hoch. Hinzu kam, dass ich einen Nachmieter für mein Zimmer hier in Mainz und ein Zimmer in Stockholm finden musste. Es wurde uns direkt gesagt, dass ein Zimmer für Austauschstudenten in einem Wohnheim nicht garantiert ist und so kam es auch, dass ich in dem Losverfahren leer ausblieb. Also begab ich mich selbst auf die Suche, was von einem anderen Land aus gar nicht so einfach ist. Zuerst brauchte ich einige Zeit, um mich auf der schwedischen Seite „blocket“ zurecht zu finden und man muss wirklich aufpassen, dass man nicht auf Fakeanzeigen über Facebook oder sonstiges herein fällt. Schlussendlich hatte ich Glück und war vor allem sehr schnell und ich bekam über blocket ein Zimmer bei einer schwedischen Familie mit zwei kleinen Kindern.

Im Sommersemester hatte ich bereits einen Schwedisch Crashkurs an der Uni Mainz belegt und durch die Sprachverwandtschaft mit dem Deutschen, trug ich mich übermütig in den Intensiv-Schwedischkurs A2 ein. Am 1. August ging es dann los und nach einer langen Reise kam ich dann abends erschöpft in meinem neuen Zimmer an. Vorerst noch alleine, denn meine schwedische Familie war noch im Urlaub. Am nächsten Tag ging es direkt los mit dem Intensivsprachkurs. Dieser zweieinhalb-wöchige Kurs war wirklich kompakt und man war oft den ganzen Tag gut beschäftigt, aber es hat sich gelohnt und man hat viele nette, neue Erasmus-Studenten kennen gelernt und außerdem noch etwas vom schwedischen Sommer mitbekommen. Parallel fanden Events für Auslandsstudenten statt. Es empfiehlt sich, sich rechtzeitig auf der Internetseite der Studentenschaft THS zu

informieren, da man sich oft vorher anmelden muss und es nur begrenzt Plätze gibt und es sich wirklich lohnt mitzumachen. Abgesehen von den organisierten Events empfehle ich die zahlreichen Wanderwege rund um Stockholm und die Nationalparks (vor allem den Tyresta Park), die alle mit dem SL-Ticket sehr einfach und teilweise in weniger als einer Stunde zu erreichen sind, zu besuchen.



*Tyresta Nationalpark*

Während des Semester habe ich den Sprachkurs weitergeführt und ich würde das jedem nahe legen, auch wenn man nicht die Ambitionen hat, die Sprache gut zu lernen – wir hatten immer viel Spaß und ich habe da sehr viel nicht nur über die schwedische Kultur, sondern auch andere europäische Kulturen gelernt.

Eine empfehlenswerte Veranstaltung, von der ich leider erst zu spät gehört habe, war „Swedish Society“. In dieser hat man wohl auch sehr viel von der Stadt gesehen und gelernt.

Da das Semester in zwei Terme á 6 Wochen eingeteilt ist, sind die Vorlesungen auch sehr dicht getaktet und man hat einige Stunden in der Woche. Außerdem bekommt man viele Aufgabenzettel und muss in Kleingruppen arbeiten. Allgemein würde ich sagen, dass das System „verschulter“ ist als bei uns und man seine Lernzeit nicht so frei einteilen kann, wie man möchte.

Skandinavien gilt bekanntlich als sehr teuer, aber Schweden gehört noch zu den günstigeren. Lebensmittel im Supermarkt sind etwa, wenn man auf Angebote achtet, etwa gleich teuer wie bei uns, aber wenn man ausgehen möchte, sei es in ein Café, Bar oder Restaurant, kann man schnell das Doppelte als in Deutschland zahlen.

Trotz der Preise lohnt es sich auf jeden Fall in eines der schönen, gemütlichen Cafés zu gehen und eine schwedische „fika“ zu machen mit Kaffee und Kanelbullar (Zimtschnecke) und oft gibt es auch ganz preiswerte Lunchbuffets.

Was mich etwas erschreckt hat, war, dass es an der Uni keine Mensa gibt, wie wir es aus Deutschland kennen. Es gibt zwar einige „Unirestaurants“, deren Preise allerdings bei 6-7 Euro anfangen. So sieht man die meisten Studenten in der Mittagspause in der Schlange für die zahlreichen Mikrowellen, die es überall gibt, stehen und sich ihr selbst mitgebrachtes und selbst gekochtes Essen aufwärmen.

Für mein Zimmer habe ich umgerechnet 460 Euro bezahlt, was auch schon ein guter Preis war, vor allem für die Lage mit 10 Minuten mit der Tunnelbana zum Hauptbahnhof und 22-25 Minuten zur Uni.

Wer in seiner Freizeit ein breites Sportangebot wie an der Uni Mainz erwartet, der sucht vergeblich. Zwar gibt es eine Studentenvereinigung, die auch Unisport organisiert, allerdings sind dies nur ein paar ausgewählte Sportarten und außerdem kostenpflichtig. Zwar für einen moderaten Preis, wenn man allerdings, wie ich, einen Sport mehrmals die Woche intensiver betrieben hat, dann ist das hier nicht mehr so leicht, es sei denn, man zahlt sehr viel dafür. Entweder muss man dann auf externe Sportangebote zurückgreifen

oder man steigt für das halbe Jahr, wie viele Schweden es auch tun, auf Joggen am Wasser entlang um.

Im Sommer lohnt sich auch ein Ausflug auf die Insel Gotland. Am besten mit Zelt und Schlafsack und Isomatte und dann kann man sich entweder einen Roller oder ein Fahrrad leihen und die Insel erkunden.

Ein absolutes Highlight war am Ende meines Aufenthalts auf jeden Fall meine Reise in den Norden des Landes, nach Kiruna. Ich würde auf jeden Fall mehrere Tage dort verbringen, denn man kommt dort wunderbar zur Ruhe und kann die Natur genießen. Die typischen Aktionen, die man dort macht, sind eine Schneemobiltour, eine Hundeschlittentour und wenn möglich, ein Besuch des Eishotels und Skilanglauf. Wir hatten das Glück und konnten sogar die faszinierenden Nordlichter sehen :)



Ich würde jedem empfehlen, die Möglichkeit wahrzunehmen, ein Auslandssemester zu machen. Stockholm ist eine wunderschöne Stadt mit einem reichen kulturellen Angebot, vielen Möglichkeiten, multikulturell und unschlagbar in der Kaffeekultur ;) Trotzdem muss man den hohen organisatorischen Aufwand, insbesondere die Wohnungssuche, und die hohen Unterhaltskosten berücksichtigen. Ich habe sehr viel aus diesen sechs Monaten mitgenommen.